

Willkommenskultur in der Pfarrei St. Josef Essen Ruhrhalbinsel



zwei Workshops, viele Ideen

Im September und November 2018 fanden zwei Workshops zur Willkommenskultur in der Pfarrei statt. Es nahmen insgesamt 26 Pfarreimitglieder aus allen Gemeinden teil.

Als Exzerpt aus den Workshop-Protokollen ist dieses Arbeitspapier entstanden. Ziel ist es, die in den Workshops erarbeiteten Ideen aufzugreifen, zu teilen und in einer größeren Gemeinschaft umzusetzen.

Leitsätze zur Willkommenskultur

(erarbeitet in 4 Arbeitsgruppen des Workshops)

Willkommenskultur heißt für uns:

Schön, dass Du da bist.
Du bist immer wieder herzlich
willkommen!

Willkommenskultur heißt für uns:

Allen Menschen mit Offenheit und
Wertschätzung zu begegnen.

Willkommenskultur heißt für uns:

Offen, achtsam, respektvoll (und
einladend) zu allen Menschen sein und
Raum geben zur Begegnung.

Willkommenskultur heißt für uns:

Die Andere/Den Anderen wahr-
zunehmen, Aufmerksamkeit zu
schenken, auf ihn zu zugehen,
persönlich anzusprechen,
wertzuschätzen und so eine
vertrauensvolle Umgebung zu
schaffen.

Zutaten zur Umsetzung der Leitsätze:

Freude, Lächeln, Applaus, Lob, Willkommensrituale, persönliche Begrüßung und Verabschiedung, aktive und offene Einladung, Wertschätzung, Feedback, Offenheit, innere Haltung, Interesse, Bestätigung, Empathie, Perspektivwechsel, positive Rückmeldungen, freundliches Gesicht, Aufmerksamkeit für den Einzelnen, Namen, Zuhören, „Du“-sagen, Blickkontakt, Verständnis, Atmosphäre, sich vorstellen, an die Hand nehmen.



Ideen zur Willkommenskultur

Die nachfolgenden Ideen zur Entwicklung einer Willkommenskultur in unseren Gemeinden wurden in den Workshops erarbeitet. Einige Ideen werden in der einen oder anderen Gemeinde bereits erfolgreich umgesetzt. In manche Ideen muss noch Zeit und ggf. Geld investiert werden, andere sind ohne großen Aufwand zeitnah umsetzbar.

1. Willkommenskultur als Thema

Wenn wir Willkommenskultur thematisieren, schaffen wir ein Bewusstsein dafür und lassen sie lebendig werden. Wichtig ist aus unserer Sicht, dass das Thema nicht nur punktuell aufgegriffen wird, sondern in verschiedenen Veranstaltungsformaten, mit unterschiedlichen Schwerpunkten immer wieder präsent ist.

- Leitsätze (siehe erste Seite) mit Leben füllen, gegebenenfalls EINEN Spruch für die Pfarrei erarbeiten, öffentlich machen und verbreiten:
 - Plakat/Banner/Transparent (groß) vor/in jeder Kirche (z.B. Herz Jesu: Plakatspruch schwarz hinten an die Glaswand)
 - gleiches Plakat für viele Orte/Gruppen
 - Leitsätze auf kleine Kärtchen mit Pfarreilogo drucken und verteilen
 - Veröffentlichung im Schaukasten
- Einbringen des Themas in Veranstaltungen
 - Leitfest (Willkommensfest) zum Thema z.B. im Rahmen von Pfarrfest, Patronatsfest, Erntedankfest
 - Thema bei Gottesdiensten (auch Predigtthema)
 - Nutzung bei öffentlichen Veranstaltungen z.B. Festen, Feierlichkeiten
 - Besprechung (auch als Anfangsimpuls) in Mitgliederrunden der verschiedenen Gruppierungen unserer Pfarrei
 - Thema bei Klausur- und Einkehrtagen

- Willkommenskultur als Firmweg anbieten
- Song zum Thema schreiben
- Artikel im Pfarrbrief zum Thema
- Verbreitung der Bistumsbroschüre: „Herzlich. Kirchlich.“

Das Bistum hat die Broschüre „Herzlich. Kirchlich.“ erstellt. In dieser Broschüre stehen viele Informationen und Umsetzungsbeispiele zur Willkommenskultur. Jedes Pfarreimitglied kann dort übersichtlich Anregungen zur Willkommenskultur finden, von A wie Atmosphäre bis W wie Wegweiser (X,Y,Z sind noch in Arbeit). Die Broschüre kostet 5,-€.



Wir schlagen vor, dass die Gemeinderäte und der Pfarrgemeinderat ca. 10 Exemplare der Broschüre kaufen und diese an öffentlichen Stellen der Gemeinden, zum Nachschlagen oder Ausleihen, zu Verfügung stellen. Zum Beispiel in den Gemeindebibliotheken/Medientreff, Kontaktstellen, Sakristeien, Gemeindeheimen und Pfarrbüro. Die Broschüre ist erhältlich über:

Bistum Essen, Leiter der Abteilung Gemeinschaft und Diakonie, Michael Meurer
Zwölfling 16, 45127 Essen, Tel. 0201/2204-287,
email: michael.meurer@bistum-essen.de

2. Veranstaltungen/Aktionen mit Willkommenscharakter

Auf unseren Veranstaltungen wird der Gemeinschaftssinn gefördert und wir haben die Möglichkeit, ein positives Außenbild abzugeben, einladend zu sein.

- **Begrüßungsdienst/Verabschiedungsdienst vor bzw. nach der Messe**
 - Ein Begrüßungsdienst kann durchgängig für jede Messe organisiert werden (wie in Burgaltendorf praktiziert) oder auch erst einmal bei bestimmten Messen (z.B. wenn es ein Vorbereitungsteam gibt). Für einige Menschen sind dies die ersten Worte, die sie am Tag wechseln. Bei der Begrüßung kann z.B. das Gesangsbuch oder Liedblatt übergeben werden. Die Begrüßung kann ganz kurz sein, dafür aber herzlich. Zu besonderen Anlässen können spezielle Zielgruppen besonders begrüßt werden (z.B. Täuflinge, Familien, neue Gemeindemitglieder) vor und während der Messe.
 - Wir können in den Sitzreihen unsere Banknachbarn begrüßen. Priester können dazu auch zu Beginn einer Messe auffordern.
 - Ähnliches gilt für Verabschiedung. In Dilldorf verabschieden z.B. die Patres die Teilnehmer des Gottesdienstes. Nach der Messe auf dem Kirchplatz ist es wichtig, auch „Neue“ anzusprechen und nicht immer nur in den uns bekannten Grüppchen zu bleiben.
- **Gemeinsame Singveranstaltungen, offenes Singen**

Viele Menschen möchten singen, ohne z.B. in einem Chor Mitglied zu sein. Singen macht glücklich und fördert die Gemeinschaft. Wir haben in der Kirche Räume und Musiker. Lasst uns einfach mal zusammen singen.
- **Zielgruppenorientierte Veranstaltungen**

Neben den Veranstaltungen bei denen alle Pfarrei-/oder Gemeindemitglieder angesprochen werden, soll es auch zielgruppenorientierte Veranstaltungen geben. Kinder, Familien, Senioren, Ehepaare oder Jugendliche wollen nicht nur speziell angesprochen werden, sie wollen auch eigene Veranstaltungen haben, um ihre speziellen Probleme zu besprechen. Dies schafft eine starke Bindung.
- **Begegnungsnachmittage**

3. Informationsangebote als Teil von Willkommenskultur

Willkommenskultur drückt sich auch darin aus, wie einfach und verständlich wir Informationen zugänglich machen und wie wir uns präsentieren.



- **Willkommensbroschüre für die Pfarrei erstellen**

Die Arbeitsgruppe Einladende Kirche arbeitet derzeit an einer Willkommensbroschüre für die ganze Pfarrei. Wir wollen alle Gruppen und Institutionen der Pfarrei darin aufnehmen, um zu zeigen, wie vielfältig Kirche ist, und um die Informationen über die verschiedenen Bereiche bekannt zu machen.

Wir wollen natürlich Menschen in unserer Pfarrei damit willkommen heißen. Die o.g. Leitsätze werden bestimmt auch darin auftauchen.

- **Beschilderungen an und in den Gemeindeeinrichtungen verbessern**

Was für den regelmäßigen Besucher ganz klar ist, kann für einen neuen Besucher schwer zu finden sein (ein bestimmter Raum, Toiletten). Deshalb sind Beschilderungen wichtig. Vorbildlich in dieser Richtung ist Heisingen. Hier gibt es ein klares und einheitliches Konzept. Unsere Prämissen:

- klares Schriftbild
- so wenig Infos wie möglich (kein Schilderwald) und so viel wie nötig
- Verwendung von Logos und Icons
- Beschilderungen sollten flexibel sein, da sich die Dinge auch ändern können. Besser also eine Folienbeschriftung auf dem Fenster, als das angeschraubte Messingschild.

- **Corporate Design: einheitliche und zielgruppenorientierte Gestaltung von Flyern, Plakaten Briefbögen, Einladungen, Internetseite etc.**

Hier geht es um einen hohen Wiedererkennungswert und eine leichte Zuordnung von Informationen. Prämissen:

- Pfarreilogo sollte immer verwendet werden, wenn es um die Pfarrei oder einen Teil der Pfarrei geht. Das Logo kann je nach Anwendung durch ein spezielles Logo der Gemeinde (z.B. Kirchengebäude) und durch zielgruppenorientierte Icons (für Kinder oder Familien) ergänzt werden.
- Die Gestaltung von Briefen, Einladungen, Plakaten, Flyern und Internetseite sollte trotz aller Individualität eine einheitliche Grundgestaltung haben. Ein Ansprechpartner oder Verantwortlicher sollte bei keinem Schriftstück (auch elektronisch) fehlen, (auch mit Kontaktdaten).
- Eine zielgruppenorientierte Gestaltung ist ebenfalls wichtig. Kinder, Familien, Senioren, Ehepaare oder Jugendliche wollen speziell angesprochen werden.
- Auf einer elektronischen Plattform können Tipps oder Vorlagen für die Erstellung von Einladungen oder Flyern hinterlegt und abrufbar gemacht werden. So wird auch den ehrenamtlichen Kräften die Arbeit erleichtert.

- **Schaukastengestaltung optimieren (auch Aussehen der Schaukästen selbst)**

Schaukästen sind Aushängeschilder der Gemeinden und der Pfarrei. Wenn diese nicht ansprechend sind oder gar durch die (zerkratzten) Scheiben nichts zu lesen ist, sind sie uninteressant. Prämissen:

- Die Gestaltung der Schaukästen sollte eine Struktur haben (z.B. ein farblicher Hintergrund unterschiedlich für verschiedene Informationsbereiche). Auch hier gilt, dass alles gut lesbar und verständlich ist. Wiedererkennung kann durch Logos und Icons geschehen.



- Vor allem aber sollen die Informationen aktuell sein (veraltete Informationen müssen raus, dann lieber eine leere Stelle lassen).
- Für die Bestückung des Schaukastens bedarf es klarer Zuständigkeiten, Regeln und eines einheitlichen Systems.
- **Information über die Kirche und deren Geschichte im Eingangsbereich**
Was für den „Einheimischen“ selbstverständlich ist, weiß der neue Kirchenbesucher nicht. Für viele ist es interessant, etwas über die Kirche, die Gemeinde und deren Geschichte zu erfahren. Eine Geschichtstafel im Eingangsbereich kann da helfen und schafft einen anderen Zugang. Kirchenarchive und Heimatverein können mit Sicherheit bei der Gestaltung helfen. Teilweise existieren schon entsprechende Tafeln.

4. Willkommenskultur im Kontakt

Willkommenskultur drückt sich auch darin aus, wie einfach ich es Menschen mache, mit uns in Kontakt zu treten.

- **Gäste und Anrufer des Pfarrbüros willkommen heißen**
Das Pfarrbüro ist die zentrale Anlaufstelle in der Pfarrei. Alle Besucher sollen sich auch dort willkommen fühlen. Dazu ist es hilfreich, dass Besucher freundlich angesprochen und gut beraten werden:
 - Im Umgang mit schwierigen Situationen und schwierigen Menschen können Schulungen die Mitarbeiter unterstützen.
 - Vielleicht kann die Atmosphäre noch einladender gestaltet werden (z.B. ein Begrüßungsplakat mit einem der o.g. Leitsätze).
 - Informationsgehalt und Sprache auf dem Anrufbeantworter sind ebenfalls wichtig.
- **Telefon: Notrufnummer**
Wen kann ich anrufen, wenn ich in einer Notsituation bin und einen Priester oder anderen Geistlichen benötige? Schön wäre eine zentrale Notrufnummer der Pfarrei, besetzt wie ein Bereitschaftsdienst, den ich diesen Fällen wählen kann. Die Nummer muss natürlich auch publik gemacht werden.
- **Abholdienst bei besonderen Anlässen z.B. 70. Geburtstag**
Ältere oder kranke Gemeindemitglieder haben teilweise nicht mehr die Möglichkeit selbst zum Gottesdienst zu kommen. Ihnen bereiten wir eine große Freude, wenn wir sie zur Messe abholen und danach wieder nach Hause bringen.
- **Kirche im Stadtteil (Stadteifeste/Infostand)**
Immer mehr Menschen kennen Kirche und Gemeindeleben nicht. Sie fragen sich vielleicht: „Was machen die da überhaupt in diesem Betverein?“ Wir können die Vielfalt und Buntheit unserer Kirche nach außen tragen und darüber informieren, oder einfach ins Gespräch kommen. Dafür wäre ein Stand auf dem Stadteifest ideal. Vielleicht auch ein Engagement im Bürgerverein.



5. Willkommen bei uns – wer sind wir, wofür stehen wir?

Um andere authentisch willkommen heißen zu können, braucht es auch eine Auseinandersetzung mit der Institution Kirche und ihren Strukturen.

- **Selbstverständnis von meiner Kirche, meiner Pfarrei, meiner Kirchengemeinde und meiner Kirchengruppe erarbeiten**

Um sich der Werte, Bedeutung und Aufgaben bewusst zu werden, ist es notwendig ein Leitbild bzw. Selbstverständnis zu haben. In einigen Gemeinden wird dieses für Arbeitsgruppen und bestimmte Gremien gerade erarbeitet oder neu überdacht. Alle Strukturebenen unserer Kirchen sollten ein Leitbild haben.

- **Auseinandersetzung mit der Geschichte der Kirche und Missbrauchsskandal, Argumentationen erarbeiten, Diskussionsabende**

Leider müssen wir uns auch den dunklen Kapiteln unserer Kirche stellen. Wir sind alle sehr verunsichert, wie wir z.B. mit dem Missbrauchsskandal in der Kirche umgehen sollen. In Diskussionen können wir uns eine eigene Meinung bilden, vielleicht Vorschläge erarbeiten, um so etwas in Zukunft zu vermeiden. Wir sollten aber auch sagen warum wir in dieser Kirche sind und was sie uns bedeutet. Ein offener Umgang auch mit den schwierigen Themen macht uns wieder glaubwürdiger.

- **Ehrenamt neu positionieren**

Es ist toll, dass sich so viele Menschen ehrenamtlich in unserer Pfarrei engagieren. Immer wieder stellen wir jedoch fest, dass Ehrenamtliche überfordert sind, das Engagement nachlässt oder eingestellt wird und dass neue Ehrenamtliche schwer zu finden sind. Ein neuer willkommener Umgang mit Ehrenamtlichen kann vielleicht Abhilfe schaffen. Hier ein paar Ideen:

- „Neue“ zulassen, „Anderes“ zulassen, Alles kann, (nichts) weniges muss.
- Menschen durch Fragen abholen: Wie hast du hierher gefunden? Warum bist du hier? Was möchtest Du machen?
- Kein Ranking im Ehrenamt: „Das kannst du doch auch noch machen!“
- „Da sein dürfen“, je nach Zeit und Arbeitseinsatz, egal: „Schön, dass du das bist.“
- Arbeitszeiten bei Festen einhalten, gebt auch anderen eine Chance.
- Ohne Neid und altvorderer Haltung, neue Ideen/Gestaltung zulassen, „Wenn Sie möchten, sind Sie hier genau richtig.“
- Feedback geben und neue Ideen entwickeln: Was war gut? Was wollen wir weitermachen? Was stellen wir zurück? Was darf auslaufen?
- Nicht beleidigt sein, wenn der andere „Nein“ sagt. „Nein“ sagen dürfen. Selber „Nein“ sagen können, „Nein“ sagen lernen.
- Förderung des Amtes (z.B. Sprachkurse und Sprechübungen für Lektoren)

- **Jährliche Termine um die Themen aktuell zu halten - frischer Blick**

Damit unsere Willkommenskultur nicht im Sande verläuft, ist eine Kontrolle der Maßnahmen bzw. eine Standortbestimmung notwendig: Wo standen wir? Wo wollten wir hin? Wo sind wir? Was ist als nächstes zu tun?

Gönnen wir uns mindestens einmal im Jahr den frischen (neuen) Blick!



Fazit

Um unsere Kirche zu erneuern und dem Trend der schwindenden Mitgliederzahlen entgegenzuwirken, braucht es eine neue Willkommenskultur. Alteingesessene und neu Zugezogene sollen sich gleichsam willkommen fühlen.

Jede/r kann in ihrem/seinem Bereich etwas für tun. Jede/r Workshopteilnehmer/in hat zu den o.g. Punkten spezielle Aufgaben übernommen und wird die Ideen weitertragen und umsetzen.

Spezielle Vorschläge und Umsetzungsmöglichkeiten werden auch noch von den Teilnehmern des Workshops und Mitgliedern der AG Einladende Kirche in den entsprechenden Gremien und Gruppierungen unterbreitet und erläutert.

Für weitere Vorschläge, Fragen und Hilfestellungen bei der Ideenumsetzung zum Thema Willkommenskultur steht die Arbeitsgruppe Einladende Kirche gern zu Verfügung. Kontakt über Christian Sickora (Kontaktdaten beim Bistum bekannt).

Die Arbeitsgruppe Einladende Kirche



*Herzlich Willkommen
in der Pfarrei St. Josef
Essen-Ruhrhalbinsel*